



Mobilitätssicherung und sichere Mobilität älterer und mobilitätseingeschränkter Menschen (MoSIM)

Antrag der Ratsherren F. Scherkenbach und M. Stefer und der CDU-Fraktion zur Ratssitzung am 07.05.2019

-Sachstandsbericht-

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt	Ö	05.02.2020	Kenntnisnahme

In der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt am 25.09.2019 wurde unter TOP 1.9.4 informiert, dass entsprechend des Antrags der Ratsherren Scherkenbach und Stefer und der CDU-Fraktion die Stadtverwaltung fristgerecht am 19.08.2019 einen Förderantrag für die Durchführung einer MoSIM-Untersuchung als Pilotprojekt zum Nahverkehrsplan des Oberbergischen Kreises beim OBK eingereicht hat.

Erfreulicherweise wurde die Stadtverwaltung am 10.01.2020 vom Amt für Planung, Entwicklung und Mobilität des Oberbergischen Kreises bereits telefonisch darüber informiert, dass der Wipperfürther Antrag zur Förderung auserwählt worden sei. Eine schriftliche Bestätigung vom Kreis über die Förderzusage steht aktuell noch aus. Ein Auftaktgespräch zwischen der Stadtverwaltung, dem Oberbergischen Kreis und dem Regionalverkehr Köln (RVK) ist bereits für den 03.02.2020 bei der Stadtverwaltung terminiert.

Ziel der MoSIM-Untersuchung ist es, dass durch die RVK identifiziert wird, welche Schwachstellen das ÖPNV-Angebot auf dem Wipperfürther Stadtgebiet aufweist, welche Optimierungspotenziale vorhanden und welche Lösungsansätze geeignet sind, damit Wipperfürth insbesondere für ihre älteren und mobilitätseingeschränkten EinwohnerInnen weiterhin attraktiv bleibt und um letztlich auch neue Nutzer gewinnen zu können. Wichtig ist herauszuarbeiten, welche infrastrukturellen Schwachstellen wie z.B. Mängel in der barrierefreien Erreichbarkeit von öffentlichen Räumen, das Fehlen von Querungshilfen, Schwierigkeiten in der altersgerechten Fahrzeug- und Haltestellenausstattung und hinsichtlich einer nutzerfreundlichen Kommunikation vorhanden sind und wodurch diese zu verbessern sind. Die Erkenntnisse der Bürger sind von großem Interesse, da diese das ÖPNV-Angebot nutzen (oder auch nicht) und somit die Experten vor Ort sind. Aufgrund dessen sollen auch hochbetagte Bürgerinnen und Bürger befragt werden.